

## Kultur & Gesellschaft

# Die Drogen, der Porno und du

Das Theater «Nico's Love» in Luzern war überwältigend. 25 Stunden lang.

Von Christoph Fellmann, Luzern

Es war sehr spät, und die Party war gut. Die Leute tranken, krituschten und tanzten, die Schauspieler auch, und da die Crew immer noch filmte, war man sich nicht mehr sicher, ob die Leute jetzt nicht auch Schauspieler waren und umgekehrt. Vielleicht wäre man besser nüchtern geblieben, aber dann hätte man diese abgelegenen Zonen des Theater- und Filmhappenings womöglich gar nie erreicht, das sich im Luzerner Kleintheater vom Freitag auf Samstag während 25 Stunden abspielte. Und schliesslich erkundigte sich ja auch der Regisseur in der zuckenden Menge diskret nach Drogen – was einem am zweiten Abend, als er dann auf offener Bühne zusammenbrach, ein unangenehmes Insiderwissen war.

Es war ein verwirrendes, manipulatives, ein rasend komisches und brillantes Spiel, das die freie Theatergruppe Grenzgänger in «Nico's Love Instant Movie» zeigte. Man erlebte im Prinzip den Dreh einer Szene zum gleichnamigen Film, der spätestens 2015 in die Kinos kommen soll. (Das darf man glauben: Am Zürcher Filmfestival zeigte Regisseur Julian M. Grünthal eben «Mary & Johnny», gedreht mit Samuel Schwarz.) Am ersten Abend wurde gefilmt, am zweiten wurde die fertige Szene uraufgeführt. Also erlebte man Grünthal zunächst, wie er den Sponsoren dankte. Und wie er zur späten Stunde seinen nackten Körper gegen Geld anbot, weil der Beamer noch nicht finanziert sei.

Die Filmszene, die dann zum Schluss gezeigt wurde, war kaum der Rede wert. Ihr Inhalt spielte längst keine Rolle mehr, denn der war nur das innerste, leere Schächtelchen einer virtuos ineinandergeschachtelten Fiktion. «Nico's Love» ist



«Nico's Love» ist Theater als Leben, Film, Delirium und Party. Foto: PD

ein Spiel mit den unausgesprochenen Abmachungen, unter denen sich Theaterleute und ihre Zuschauer treffen: Hier die Schausteller, die eine Geschichte vorlügen; da ein Publikum, das der Lüge glauben und daraus ein paar wahre Gefühle ableiten will. Dieser Pakt wird ständig unterlaufen: «Nico's Love» ist als reale Dreharbeit auf der Bühne und als sein eigenes Making-of. Als Produktepräsentation und gutes, altes Psychodrama. Am zweiten Abend offenbarte sich nämlich die «authentische» Geschichte des Regisseurs, dokumentiert in einer in der Nacht «per Zufall» mitgedrehten Szene auf dem Theaterklo.

Jetzt erfuhr man, warum der Dreh am Vortag immer mehr einem Softporno gleichen hatte. «Wir haben uns überlegt,

was ihr sehen wollt», sagte Co-Regisseurin Hagar Admoni zum Publikum, nachdem die Sanität den Chef abtransportiert hatte. Aber dann sei ihnen klar geworden, «dass wir im Theater unsere eigenen Dämonen auspacken müssen». Und als man gerade darüber nachdachte, wie die Dämonen mit dem Softporno zusammenhingen, flog die Tür auf, und es gab Champagner für alle. Und am Ende dieses Theatertrips hat man zwar keine tolle Filmszene gesehen. Aber viel Verwirrendes gelernt über die Produktionsbedingungen von Einfühlung.

14. bis 17. Dezember: Tojo-Theater, Bern; im Juni 2012 in der Roten Fabrik, Zürich. [www.nicoslove.com](http://www.nicoslove.com).